

Liebe Mädchen und Jungen der Dienstagskatechese,

in meinem letzten Brief hatte ich Euch am Ende eine Frage zum 13. Mai 1981 gestellt. Es hat mich sehr gefreut, als Johanna im Rahmen meiner Predigt zum Himmelfahrtstag die richtige Antwort nennen konnte. Am 13.5. vor 40 Jahren war das Attentat auf Papst Johannes Paul II, das er durch den Schutz der Gottesmutter überlebte.

Nun stehen wir kurz vor Pfingsten. Ihr wißt schon, daß der Name vom griech. Ausdruck πεντηκοστή ἡμέρα (pentēkostē hēméra) kommt. Dieses Fest gab es bereits im Alten Testament (50 Tage nach dem jüdischen Fest der Ungesäuerten Brote). Im Neuen Testament bekommt es aber eine neue Bedeutung. Wir Christen feiern die Ausgießung des Hl. Geistes, wie sie in der Apostelgeschichte berichtet wird: *„Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherkommt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.“*

In den nächsten Jahren werdet Ihr hoffentlich die Möglichkeit erhalten, das Sakrament der Firmung zu empfangen. Auch und besonders in der Firmung werden wir mit dem Heiligen Geist gestärkt, damit wir unseren Glauben im Alltag auch unter Schwierigkeiten und gegen Widerstände tapfer leben können. Wir müssen verstehen, daß wir ohne den Heiligen Geist gar nichts zu können, nicht einmal unser Augenlid bewegen. Der Heilige Geist ist auch keine „kosmische Energie“ oder „magische Strahlung“. Was ist der Heilige Geist? ER ist die Dritte Person der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. ER ist das Liebesband, das im Dreifaltigen Gott den Vater und den Sohn verbindet. Ja, wir könnten sagen: ER ist die Liebe selbst. ER ist auch Person. Wir können also „Du“ zu Ihm sagen. Er ist nicht nur eine göttliche Kraft, sondern Gott selbst.

ER ist die größte Kraft, die wir uns vorstellen können. Wenn wir das Universum mit seinen unermesslichen Weiten und seinen Milliarden von gigantischen Sternen, die Erde mit ihren Vulkanen, Flüssen, Ozeanen und all den Pflanzen und Tieren betrachten, ahnen wir etwas von Seiner unvorstellbar großen Macht.

Zugleich ist der Heilige Geist der „dulcis hospes animae“, der „süße Gast der Seele“ wie es in einem alten Hymnus heißt. ER möchte Gast unserer Seele sein, ER möchte in uns wirken, uns in die Liebe Gottes führen, uns trösten, uns stärken, uns verteidigen, uns raten. Aber weil ER die Liebe ist, respektiert ER als

„höflicher“ Gast unsere Freiheit. Wenn wir uns IHM verschließen, dann bleibt ER vor unserer Herzenstür und läßt uns sogar, wenn wir uns nicht bekehren, in unser Verderben laufen. Auch wenn wir IHN in Taufe und Firmung empfangen, haben wir IHN anschließend nicht einfach wie einen materiellen Besitz „in der Tasche“, denn ER ist kein lebloser Gegenstand. Immer wieder müssen wir um IHN bitten, uns IHM im Gebet öffnen. Nimmt das Böse und der Unglaube in unseren Herzen zu, dann hört ER nicht auf, uns zu lieben, aber in einem Herzen voller Schmutz und Dunkelheit kann ER nicht wohnen.

Am 26. Mai feiern wir den Gedenktag des heiligen Philipp Neri. An diesem Tag starb er im Jahr 1595 in Rom. Er war ein Mann voller Liebe und Eifer für die Kirche und die Seelsorge. In Rom war er auch bekannt durch seinen großen Humor. Als er 29 Jahre alt war, hatte er ein ganz besonderes Erlebnis: Als Philipp sich am Abend vor dem Pfingstfest in die Sebastianus-Katakombe zum Gebet zurückzog, sah er, wie eine Feuerkugel aus der Höhe herabkam, die seinen Mund berührte und in sein Herz eindrang. „Plötzlich spürte er in seinem Herzen einen solchen Sturm der überwältigend großen Liebe des Heiligen Geistes, daß ihm das Herz in der Brust so heftig aufsprang, daß man es auch äußerlich wahrnehmen konnte“. Anschließend merkte er, daß sich über seinem Herzen die Brustwand um die Dicke einer Faust erhoben hat, um seinem Herzen mehr Raum zu schaffen. Seither, so ist überliefert, konnten Mitmenschen das Pochen seines Herzens wahrnehmen, wenn er betete; nach seinem Tod entdeckten Ärzte bei der Untersuchung seiner Leiche, daß durch die enorme Vergrößerung des Herzens zwei Rippen Philipps gebrochen waren.

Heute möchte ich diejenigen unter Euch, die seit langer Zeit nicht mehr in die Kirche gekommen sind, ganz besonders einladen zurückzukommen. In unserer Pfarrei wurden seit März 2020 über 1000 Hl. Messen gefeiert. Kein einziges Mal ist bekannt geworden, daß sich jemand mit irgendeiner Krankheit angesteckt hätte. Umgekehrt ist die Gefahr, daß der Glaube immer mehr einschläft, wenn man die Hl. Messe nicht mehr erlebt und die Sakramente nicht mehr empfängt, sehr groß.

Zum Schluß noch ein Auszug aus den „Erinnerungen und Ratschlägen des hl. Philipp Neri“: Er „ermahnte oft die Jugendlichen, daß sie nicht zögern sollten, Gutes zu tun, indem er ihnen viele Male sagte: Ihr Glücklichen, ihr Glücklichen, die ihr jung seid und die ihr Gutes tun könnt! Und er war nicht der Meinung, daß er selbst je etwas Gutes getan habe.“

Euch und Euren Familien wünsche ich von Herzen ein gesegnetes Pfingstfest.

*Euer Christoph Sperling*